

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift  
**Band:** 28 (1974)  
**Heft:** 8: Einfamilienhäuser = Maisons familiales = Single family houses

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

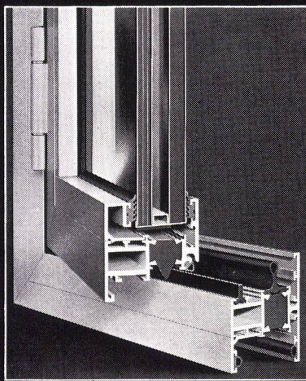
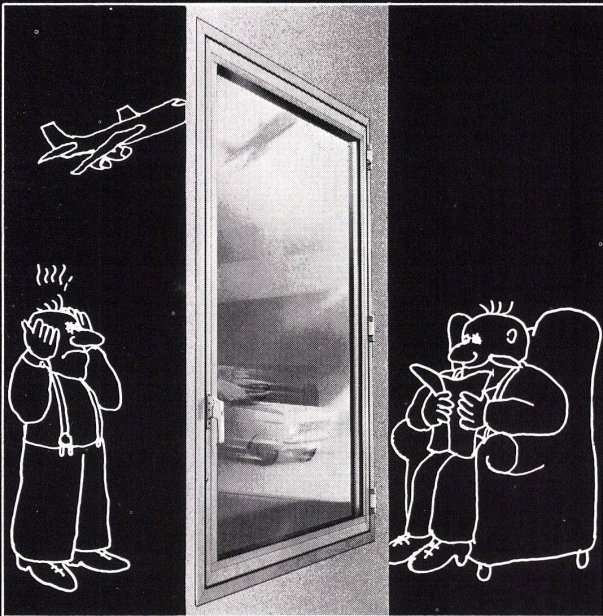
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# LÄRM

kein Problem, dank dem  
**umweltfreundlichen** vollisolierten  
**hädrich-Schalldämmfenster**  
Modell ALSEC-HZ 65·SD  
mit den maximalen Prüfergebnissen



Verlangen  
Sie den  
ausführlichen  
Prospekt  
und techn.  
Beratung  
bei

 **hädrich ag**

Metallbau, HZ-Konstruktionen,  
Profilpresswerk

8047 Zürich, Freilagerstrasse 29  
Telefon 01·52 12 52

Vielfach fehlen jedoch in Aussagen aus Forschungsarbeiten und Untersuchungen von Einzelproblemen Hinweise, die die Beurteilung der «Machbarkeit» erleichtern und eine Realisierung beschleunigen könnten. So schlägt Professor Haupt<sup>8</sup> in seiner Arbeit über die Bauforschung in der Bundesrepublik Deutschland vor:

«Eine Förderung sollte mit der Auflage an den Forscher verbunden sein, entweder über die technische Realisierbarkeit der Ergebnisse beziehungsweise über deren Bedingungen Angaben zu machen oder die politischen Schwierigkeiten einer Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse zu erläutern. Bauforschung könnte in diesem Sinne mittelbar eine politische Funktion gewinnen, zur Diskussion herausfordern und notwendige Struktur-reformen auf dem Gebiete des Bauwesens unterstützen.»

Ein weiterer Schritt zur Hebung der Effizienz der Forschung ist die Diskussion der Ergebnisse von Forschungsarbeiten in interessierten Kreisen, wobei die rechtzeitige und intensive Information aller jener, die sich an der Diskussion beteiligen wollen, Voraussetzung ist. Die Beurteilung von Forschungsergebnissen bleibt allzuoft im Oberflächlichen und in der Mittelmäßigkeit, wodurch brauchbaren Lösungsansätzen der Weg in die praktische Anwendung verschüttet wird. Es ist daher zu begrüßen, daß der Bundesminister für Bauten und Technik in seiner Ansprache anläßlich der Jahresversammlung des Österreichischen Instituts für Bauforschung am 21. Mai 1973<sup>9</sup> diese öffentlichen Diskussionen wie folgt ankündigte:

«Die bisherige Erfahrung zeigt uns aber auch – nicht nur im Wohnungsbau, auch im Bereich des Straßenbaues oder der allgemeinen Bauforschung –, daß diese Erkenntnisse in der Praxis nur in relativ geringer Weise Verwendung finden. Und ich bin der Meinung, daß die Gründe dafür nicht nur in der mangelnden Effizienz der Forschung gelegen seien; sie müssen irgendwo anders liegen. Ich glaube, daß die Ergebnisse dieser Forschung nicht in ausreichendem Maße dem interessierten Publikum zur Kenntnis gebracht werden, so daß sie zum Allgemeingut nicht nur der Fachleute, sondern auch weit über den Kreis von Fachleuten hinaus werden können. Ich halte es daher für eine in höchstem Maße dringliche Aufgabe, diese interessierte Öffentlichkeit über die Ergebnisse von Forschungsarbeiten zu informieren, denn nur eine solche umfassende Information wird – glaube ich – gewährleisten, daß Forschung nicht um des Forschens willen betrieben wird, sondern daß sie getan wird, um in der Praxis auch Initialzündungen zu bewirken. Mir geht es aber auch darum, daß sich der Praktiker mit den Ergebnissen eingehender als bisher beschäftigt, sie analysiert und durch eigene Erfahrungen womöglich noch bereichert und ergänzt. Deshalb wird es schon in allernächster Zeit dazu kommen müssen, daß abgeschlossene Forschungsprojekte im Kreis von Fachleuten vorgestellt, diskutiert, kritisch betrachtet und einer ausführlichen Erörterung unterzogen werden.»

Da praktisch alle organisatorischen

Voraussetzungen für eine wirksame Umsetzung von Forschungsergebnissen fehlen, ist der theoretischen Durchleuchtung dieses Problems und der praktischen Entwicklung von Methoden und Instrumenten zur Realisierung von Erkenntnissen höchste Dringlichkeit zuzuordnen. Es besteht nicht nur eine Möglichkeit zur Steigerung der Effizienz der Bauforschung, sondern geradezu ein Zwang, wenn die eingesetzten finanziellen Mittel maximale Wirkungen in Richtung eines Fortschritts hervorbringen sollen.

<sup>1</sup> H. Frommhold, «Begriffe und Begriffsbestimmungen aus dem Bauwesen», Beuth-Vertrieb GmbH, Berlin, Köln, Frankfurt 1963.  
<sup>2</sup> CIB – International Council for Building Research and Documentation: Problems of the programming and management of building research, «CIB-Report 10», Rotterdam 1967.

<sup>3</sup> Eidgenössische Forschungskommission Wohnungsbau, «Wohnbauforschung mit kurzfristiger Zielsetzung – Einreichung und Selektion von Forschungsgesuchen», Schriftenreihe Wohnungsbau 21 d. Eigenverlag, Bern 1971.

<sup>4</sup> R. von Halász und H.I. Brandtner, «Auswertung des Bauforschungstages Berlin 1971», AAT, Berlin 1972 (Manuskript).

<sup>5</sup> Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, «Österreichische Forschungskonzeption», Wien, April 1972.

<sup>6</sup> K. Fantl, Grenzen der klassischen Bauforschung und Notwendigkeit interdisziplinärer Zusammenarbeit, Vortrag am Bauforschungsinstitut in Berlin 1971, «Bauforschungstag 1971», Kohlhammer-Verlag, Berlin 1971.

<sup>7</sup> Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung, «Modell Bauforschung, Vorschlag für die Erarbeitung eines Modells der schweizerischen Bauforschung», interne Unterlage, Zürich 1970.

<sup>8</sup> Haupt-Bruche-Niewisch, «Förderung der Bau- und Städtebauforschung in der Bundesrepublik Deutschland», Teil 1: Bauforschung, Stifterverband für die deutsche Wissenschaft, Berlin 1972.

<sup>9</sup> Bundesminister für Bauten und Technik J. Moser, «Wohnbauforschung in Österreich», Vortrag anlässlich der Hauptversammlung des Österreichischen Instituts für Bauforschung am 21. Mai 1973 in Wien.

## Buchbesprechungen

Martin Neuffer

### Entscheidungsfeld Stadt

Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. 251 Seiten, 22 × 14,5 cm. Preis DM 20.–.

Der Autor des bekannten Buches «Städte für alle» leistet mit dieser neuen Publikation einen wichtigen Beitrag zu den aktuellen Themen Stadtpolitik und Stadtentwicklung mit besonderer Betonung der Abhängigkeit der Kommunalpolitik von gesellschaftspolitischen Zielvorgaben. Die Darstellung ist aus der Berufspraxis des kommunalen Praktikers entstanden, der von der Notwendigkeit der gesellschaftspolitischen Ableitung konkreter stadtpolitischer Forderungen überzeugt ist und die große Zahl der täglichen Entscheidungen davon abhängig macht.

### Wassili Luckhardt

Verlag Ernst Wasmuth, Tübingen. 88 Seiten, 81 Abbildungen. DM 28.–.

1958 erschien der große Band mit einer fast vollständigen Dokumentation der Bauten und Entwürfe von Hans und Wassili Luckhardt. Von Anfang an ging es ihnen um eine Erneuerung der Architektur durch die strukturelle Einbeziehung von Technik und Industrie und die

Verwendung der neuen Materialien Eisen, Glas und Beton; der Zusammenschluß industrialisierter Konstruktionsmethoden und künstlerischer Gestaltung wurde an zahlreichen und unterschiedlichen Bauaufgaben verwirklicht, die heute fester Bestandteil der Architekturgeschichte geworden sind. Nach dem Krieg schuf Wassili weitere bedeutende Großbauten, so das Haus der Bremer Bürgerschaft und mehrere Institutsgebäude der Freien Universität Berlin. Vergleicht man die Arbeiten der letzten Schaffensperiode Wassili Luckhardts mit denen aus der Zeit der gläsernen Kette, ist deutlich die gleiche geistige Haltung zu erkennen.

Herbert Bucksch

**Wörterbuch für Architektur, Hochbau und Baustoffe**  
Dictionary of Architecture, Building Construction and Materials.

Band 1: Deutsch-Englisch. 941 Seiten mit rund 65000 Stichwörtern, Format 13,5x20,5 cm. Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Berlin 1974. Plastikeinband DM 185.—. «Bucksch-Fachwörterbücher» sind ein Markenbegriff, der in der ganzen Welt Bedeutung hat, ein Begriff, der Exaktheit, Vollständigkeit und Einmaliges garantiert.

In den verschiedenen Sprachkombinationen standen der Fachwelt bisher das «Wörterbuch für Bautechnik und Baumaschinen» mit den Schwerpunkten auf Ingenieurbau und Baumaschinentechnik zur Verfügung.

Die seit langem erwartete Ergänzung für den gesamten Hochbaubereich liegt nun mit diesem neuen Wörterbuch vor, das in überzeugender Vollständigkeit den Wortschatz aus den Fachbereichen Architektur, Hochbau und Baustoffe mit all ihren Grenzbereichen umfaßt.

Etwa 65000 Stichwörter in der Sprachkombination Deutsch-Englisch umfaßt dieser erste Band, und es ist das besondere Verdienst von Herbert Bucksch, daß er nicht nur die alphabetische Folge aller Fachbegriffe, sondern dazu in allen notwendigen Fällen kurze bis ausführliche fachliche Erläuterungen dieser Termini gebracht hat. Damit erhielt das neue Wörterbuch den zusätzlichen Wert eines Baufachlexikons, und es gibt dem Benutzer die Gewißheit, stets die richtige Übersetzung des gesuchten Fachwortes zu finden.

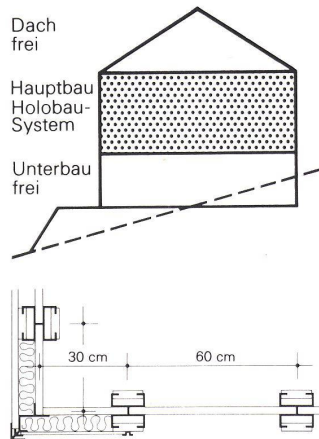
Inzwischen arbeitet Herbert Bucksch bereits an dem zweiten Band (Englisch-Deutsch) dieses Wörterbuches, der in etwa gleichem Umfang 1975 erscheinen wird.

**Firmennachrichten**

**Holobau, das variable Modulhaussystem**

Holobau ist das neue, patentierte Bausystem für Einfamilienhäuser, das innerhalb des Modulrasters (60-cm-Einheit) dem Architekten jede Gestaltungsmöglichkeit läßt

und dem Bauherrn jeden Ausbauwunsch erfüllt. Es ist für einstöckige Wohnhäuser, Bürogebäude oder Ateliers mit jeder Art Grundriß konzipiert. Untergeschoß und Dach können nach Wunsch gestaltet und gebaut werden. Das Holobau-Programm umfaßt den Skelettbau aus Aluprofilen für sämtliche Wände und Decken, die tragenden Wandelemente, die Fenster- und Türenanschlußprofile. Innenwand-, Außenwandverkleidungen, Isolationen usw. wählt der Architekt mit dem Bauherrn aus. Das heißt, daß der Ausbau durch ortsansässige Handwerker und Unternehmer erfolgen und dem lokalen Klima angepaßt werden kann.



Die Bauzeit der Holobau-Etappe beschränkt sich auf wenige Tage. Die Baukosten können je nach Ausbau wesentlich gesenkt werden.

Das Holobau-System ist das Resultat achtjähriger intensiver Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Es ist geprüft, getestet, erprobt und in zehn Industrieländern patentiert. Die Qualitätsanforderungen des SIA werden in allen Belangen erfüllt.

Holobau-Beratung und -Verkauf: Holorib SA, 1201 Genève

**100 Jahre Armaturenfabrik Karrer, Weber & Cie. AG, Unterkulm**

In würdigem Rahmen feierte am 28. Juni die Aktiengesellschaft Karrer, Weber & Cie., Unterkulm, die größte Armaturenfabrik der Schweiz, ihr hundertjähriges Bestehen. Am Nachmittag erhielten die Gäste an einer Betriebsbesichtigung Einblick in die Tätigkeit der KWC. Sodann würdigten beim nachfolgenden musikalisch umrahmten Jubiläumsakt verschiedene Redner das Unternehmen. Verwaltungsratspräsident Dr. Hugo Isler zeichnete kurz die Geschichte der KWC. Mit dem Blick auf die Zukunft warnte er aber vor Prognosen. «Denn wer wäre auf den Gedanken gekommen, daß dort, wo einst fleißige Hände an Musikdosen wirkten, einmal die mächtigen Automaten einer Armaturenfabrik ihr kompliziertes Arbeitsprogramm abwickeln würden?» Danach überbrachte Landammann Dr. Arthur Schmid die Gratulation der Aargauer Regierung. In seinem Referat zeichnete er die Bedeutung der Industrie für den Kanton. Die Glückwünsche der aargauischen Industrie überbrachte Dr. Hans

Hemmeler, Vorsteher der Aargauischen Handelskammer. Er stellte unter anderem fest, daß die aargauische Industrie ihrem ganzen Wesen nach exportorientiert sei. Doch sie sei in die aargauische Landschaft und gleichsam ins Aargauervolk hineingewachsen, und eines der typischen und gleichzeitig der wertvollsten Merkmale sei die Überblickbarkeit. «Man kennt sich, man versteht sich, die persönlichen Beziehungen funktionieren.» Dank dieser Überblickbarkeit begegne die Bevölkerung den wirtschaftlichen Bedürfnissen, Notwendigkeiten und Zusammenhängen mit viel Verständnis.

Anschließend dankte der stellvertretende Zentralpräsident des SIV, Georges Goumaz, im Namen des Verbandes für das Jubiläumsgeschenk der KWC: einen namhaften Beitrag für die Schaffung eines Experimentierraumes im neuen SIV-Schulungszentrum. In der eigentlichen Jubiläumsansprache skizzierte der ehemalige SIV-Direktor Fritz König in seiner gewohnt markanten Sprache die Bedeutung und die Probleme der Klein- und Mittelbetriebe in der heutigen Zeit, in «einer Periode der rückläufigen Konjunktur». Gerade auf dem Gebiete der Armaturenfabrikation hätten die kleinen und mittleren Industriebetriebe einen Standard erreicht, der in keinem andern Land der Welt so hoch sei. Nach Fritz König sind die meisten dieser Unternehmen, so auch die KWC, der Wachstumseuphorie nicht blindlings gefolgt. «Des Rätsels Lösung liegt meiner Meinung nach in der persönlichen Verantwortung und damit auch

zum Teil bei der Eigenfinanzierung, welche die Betriebe unabhängig machen.» Doch diese Tatsache werde von verschiedenen Gruppen verkannt. Diese versuchten, die Gesellschaftsordnung zu verändern. Das freie Unternehmertum werde zudem immer stärker durch staatliche Eingriffe eingengt. Gerade daher seien die Anforderungen, die künftig an den Unternehmer gestellt würden, außerordentlich groß.

Der Unterkulmer Gemeindeamman, Dr. Gustav Fischer, verwies in seiner Ansprache auf die stets konziliante Haltung der Geschäftsleitung und das Verständnis für die vielfältigen Gemeindefragen. Er dankte auch für die neue Kirchenglocke, die der Kirchgemeinde Kulm als Jubiläumsgeschenk überreicht worden ist.

Abschließend ergriff der Delegierte des Verwaltungsrates, Hans Luginbühl, das Wort. Er meinte, der Ausblick ins neue Jahrhundert verlange als Grundlage der Planung die vorurteilslose Beurteilung der Situation und der Möglichkeiten. Das Hauptaugenmerk seiner Ausführungen legte er auf die menschlichen Probleme innerhalb unserer Arbeitswelt. «Die extreme Arbeitsteilung fördert die Entfremdung zwischen Arbeitskraft und Arbeitsprodukt, beschleunigt die Anonymität mancher Arbeitsprozesse und vergrößert die Kluft zwischen Arbeitswelt und Freizeit.» Deshalb gehe es vordringlich um eine Humanisierung der Arbeit. Dies verpflichte zu einem besonderen Verhalten jedes einzelnen. «Soziale Verantwortung geht vor Gewinnerzielung.»

**Troesch jetzt auch in Olten**

Eine gute Nachricht für Körperbehinderte ist noch zu melden. In Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt des Kantons Solothurn hat das bekannte Unternehmen eine moderne Einbauküche konzipiert, die die Wünsche und Bedürfnisse unserer Körperbehinderten und älteren Mitmenschen berücksichtigt.

Auf den ersten Blick unterscheidet sich die moderne Einrichtung in nichts von einer Einbauküche neuester Konstruktion. Sämtliche Bedienungsschalter sind jedoch in Griffnähe, also zum Beispiel auch von einem Rollstuhl aus erreichbar. Schubladen und Gestelle sind in Brusthöhe angebracht und mühelos zu handhaben. So können handycapitierte und schwergeprüfte Menschen hier ihre täglichen Kü-

chenarbeiten in moderner, funktionaler Umgebung ebenso problemlos und freudig verrichten wie jene, die noch im Vollbesitz ihrer körperlichen Kräfte sind. Ein wertvoller und menschlicher Beitrag an die vieldiskutierte Integrierung der Alten und Invaliden in den täglichen Arbeitsprozeß.

Das bedeutende schweizerische Großhandelsunternehmen für sanitäre Apparate und Kücheneinrichtungen mit Hauptsitz in Köniz hat ihren Zweigniederlassungen in Lausanne, Thun, Siders und Arbedo eine weitere Dienstleistungsstelle mit großzügigen Ausstellungs-räumlichkeiten in Olten beigefügt. Die Ausstellung umfaßt das komplette Handels- und Fabrikationsprogramm für sanitäre Apparate, Kücheneinrichtungen und Waschmaschinen. Besondere Aufmerksamkeit verdient das erweiterte und mit vielen neuen Ideen bereicherte Wandschrankprogramm.

Invalidenküche.

